



März 2012

## **Bewusst investieren mit Swisscanto Nachhaltigkeitsfonds**

<b>Nachhaltiges Anlegen wird immer wichtiger</b> Ausgangslage für 2012 nach einem schwierigen 2011.	<b>3</b>
<b>Bescheidene Erwartungen für 2012</b> Die Wurzel der aktuellen Krise in der Eurozone liegt in der sehr unterschiedlichen Wettbewerbsfähigkeit ihrer Mitglieder.	<b>4</b>
<b>Swisscanto Nachhaltigkeitsfonds im Überblick</b> Gemischte Fonds und Aktienfonds für verschiedene Risikoprofile.	<b>5</b>
<b>Klimakonferenz in Durban</b> Nur mit einer konsequenten und glaubwürdigen Klimapolitik lässt sich der Temperaturanstieg auf zwei Grad Celsius beschränken.	<b>9</b>
<b>Wirtschaftswachstum und Energieverbrauch</b> Potenzial für mehr Energieeffizienz bei Informationstechnologie, Raumwärme und Baustoffen besonders hoch.	<b>11</b>
<b>Frage an den Portfolio Manager</b> Klimaschutz bleibt ein wichtiges Anlagethema, wird aber durch die Schuldenkrise verzögert.	<b>12</b>
<b>Frage an das Nachhaltigkeitsresearch</b> Wie kann ein Pharmaunternehmen zum Klimaschutz beitragen?	<b>13</b>
<b>Netzausbau – Prüfstein für Energiewende</b> Energieversorgung ohne Atomkraft – Wege und Hürden auf dem Weg zum Ziel.	<b>14</b>

# Nachhaltiges Anlegen wird immer wichtiger

Ausgangslage für 2012 nach einem schwierigen 2011.

Für nachhaltige Anleger war 2011 ein schwieriges Jahr. Die Früchte der eingeleiteten Energiewende konnten bei den erneuerbaren Energien noch nicht geerntet werden.

In dieser Ausgabe des Nachhaltigkeitsbulletins werden die Portfolio Manager der Swisscanto Nachhaltigkeitsfonds Antworten auf die Fragen geben, warum die Energiewende den Aktien der Branche erneuerbare Energien keine nachhaltigen positiven Impulse geben konnte. Eine der erstaunlichsten Entwicklungen der internationalen Finanzmärkte ist und bleibt die rasche Entfaltung sozialer, ökologischer und ethischer Investments zu einem breiten Trend bei Anlegern und in der Öffentlichkeit. Dieser Trend ist vor dem Hintergrund der zunehmenden Notwendigkeit ressourcenschonenden Wirtschaftens nicht mehr zu stoppen.

## Klimawandel: Keine Fortschritte in Durban

In Durban, Südafrika, fand die letztjährige Klimakonferenz statt. Die Dringlichkeit, mit der Massnahmen zur Eindämmung des Klimawandels umgesetzt werden müssen, war der überwiegenden Mehrheit der Teilnehmer klar. Die Hartnäckigkeit, mit der sich die grössten CO<sub>2</sub>-Sünder einer Übernahme von Verantwortung verweigern, war jedoch auch dieses Jahr eine dauerhafte Begleiterscheinung der Konferenz. Die Ergebnisse fielen entsprechend minimalistisch aus. Den Kommentar und Ausblick zu diesem Thema erhalten Sie von unserem Portfolio Manager Pascal Schuler.

## CO<sub>2</sub>: Dreckschleudern und Musterknaben

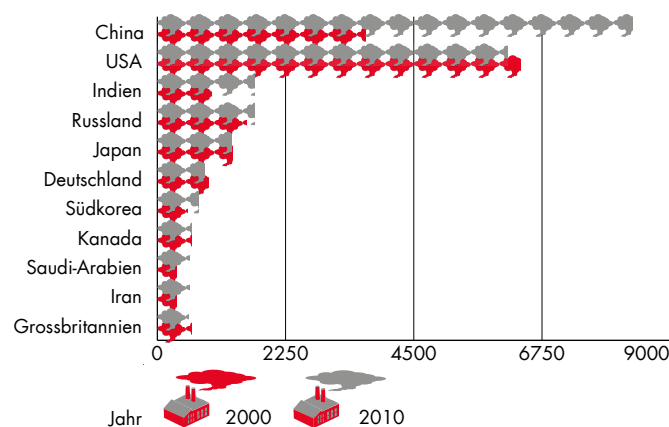
Für Anleger, die sich für Nachhaltigkeit interessieren und engagieren, wurden mit angepeilten oder vollzogenen Energiewenden in der Folge von Fukushima Meilensteine gesetzt. Der Ausstieg aus der Kernenergie ist jedoch nicht alles. Wichtig ist, auf Dauer eine Energieversorgung und -nutzung zu schaffen, die klimafreundlich ist. Konkret: Um die Erderwärmung mit all ihren negativen Folgen zu bremsen, müssen die Industriestaaten bis zum Jahr 2050 möglichst vollständig CO<sub>2</sub>-frei wirtschaften. In Europa wurden wichtige Zwischenziele für die Senkung

von Treibhausgasemissionen beschlossen. Das wird Milliardeninvestitionen in weitere erneuerbare Energiequellen, Stromnetze und Wohngebäude nach sich ziehen. Das Kapital nachhaltiger Investoren bleibt gefragt!

Während Deutschland heute schon den ökologischen Musterknaben gibt, lassen sich die Hauptverursacher des klimaschädlichen CO<sub>2</sub>, die USA und China, bisher international nicht in die Pflicht nehmen.

## CO<sub>2</sub>-Ausstoss: Dreckschleudern China und USA

(Angaben in Mio. Tonnen pro Jahr)



Quelle: Wikipedia

## Puma legt seine Ressourcennutzung offen

Die Lösung für unseren Planeten Erde heisst ressourcenschonendes Wirtschaften. Das deutsche Unternehmen Puma, heute Teil der französischen Pinault-Printemps-La-Redoute-Gruppe, setzte unlängst ein Zeichen, indem die eigene Ressourceneffizienz entlang der gesamten hauseigenen Wertschöpfungskette genau aufgezeigt wurde. Ziel von Pumas Übung ist eine deutliche Verbesserung der Ressourceneffizienz innerhalb der kommenden Jahre. Puma meint, dass die Käufer seiner Produkte bereit sein werden, dafür in Zukunft etwas tiefer in die Tasche zu greifen.

# Bescheidene Erwartungen für 2012

Die Wurzel der aktuellen Krise in der Eurozone liegt in der sehr unterschiedlichen Wettbewerbsfähigkeit ihrer Mitglieder.

Solange dieses fundamentale Problem nicht glaubwürdig und nachhaltig angegangen wird, wird sich die Krise in Europa weiter zuspitzen. Die Rezession wird sich verschärfen und die Europäische Zentralbank wird wider Willen noch stärker einbezogen.

## Die Eurozone ist kein optimaler Währungsraum

Der Nobelpreisträger für Wirtschaft Robert Mundell zeigte, dass ein gemeinsamer Währungsraum nur funktionieren kann, wenn die Mobilität der Produktionsfaktoren hoch genug ist, um wirtschaftliche Unterschiede zwischen den einzelnen Regionen auszugleichen. Als Alternative zur Arbeitnehmermobilität kann der Ausgleich auch über die Reallöhne stattfinden.

## Die Rezession in Europa wird sich verschärfen

Der Kern der aktuellen Krise in Europa liegt darin, dass beide Ausgleichsmechanismen in der Eurozone kaum funktionieren. Mit Ausbruch der Finanzkrise liessen sich die grossen wirtschaftlichen Unterschiede innerhalb der Eurozone nicht mehr mit billigem Geld übertünchen. Die gemeinsame Währung steht deshalb vor ihrer bisher grössten Belastungsprobe. Die Länder der europäischen Peripherie haben erste Schritte unternommen, um ihre Volkswirtschaften wettbewerbsfähiger zu machen. Im Kampf gegen überhöhte Staatsdefizite wurden vielerorts zudem die Steuern und Abgaben erhöht. Kurzfristig werden diese Massnahmen die Rezession in Europa verschärfen. Entsprechend düster ist der Ausblick. Die Arbeitslosigkeit hat in manchen Ländern besorgniserregende Niveaus erreicht, Konsumenten und Unternehmen halten sich mit Ausgaben zurück. Zusätzlicher Druck kommt von Seiten der Banken, welche bis Mitte 2012 ihre Eigenkapitalquoten erhöhen müssen und deshalb bei der Kreditvergabe zurückhaltender werden.

## Die EZB kann Zeit verschaffen, aber nicht die Lösung

Eine Alternative zum vollständigen Einebnen der regionalen Unterschiede sind Transfers von wirtschaftlich stärkeren zu schwächeren Regionen. Politischer Druck in den Geberländern setzt einem solchen Transfermechanismus aber enge Grenzen.

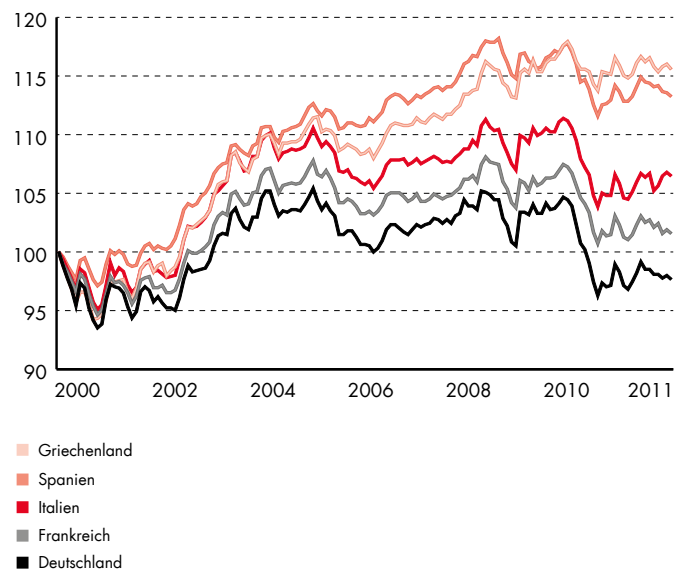
Die Bruchstellen der europäischen Einheitswährung wurden durch den Wegfall der billigen Finanzierung im Zuge der Finanzkrise sichtbar. Mit einem verstärkten Einschreiten könnte die Europäische Zentralbank (EZB) die versiegten Geldquellen ersetzen. Dies wird längerfristig aber eine höhere Inflationsrate zur Folge haben und sollte nur als vorübergehende Massnahme ins Auge gefasst werden, um den reformwilligen Staaten die nötige Zeit zu verschaffen.

## Der Austritt einzelner Euro-Mitglieder kann nicht ausgeschlossen werden

Und die Zeit drängt. Mit jedem Monat, der ungenutzt verstreicht, schwindet das Vertrauen der Märkte und eine Lösung der Krise wird umso kostspieliger.

Können oder wollen die beteiligten Länder die regionalen Wettbewerbsunterschiede nicht reduzieren beziehungsweise über geld- oder fiskalpolitische Transfers ausgleichen, bliebe nur die Verkleinerung der Eurozone auf ein Kerngebiet, in welchem die Mundell-Kriterien gelten.

## Wettbewerbsfähigkeit auf Basis der Lohnstückkosten



Quelle: Thomson Reuters Datastream









# Klimakonferenz in Durban

Nur mit einer konsequenten und glaubwürdigen Klimapolitik lässt sich der Temperaturanstieg auf zwei Grad Celsius beschränken.

**Pascal Schuler,**  
Portfolio Manager  
Swisscanto (LU) Equity Fund Climate Invest B



Im Mittelpunkt des 17. UN-Klimagipfels in Durban stand das Bemühen um ein Folgeabkommen für den Kyoto-Vertrag, welcher Ende 2012 auslaufen wird. Die Verhandlungen drohten lange Zeit zu scheitern. Erst in letzter Minute konnten sich die Teilnehmer auf das Aushandeln eines Klimaabkommens einigen. Der Inhalt soll bis 2015 ausgearbeitet sein und 2020 in Kraft treten. Einige Staaten zeigten sich über die erzielten Ergebnisse zumindest teilweise erfreut, da die grossen CO<sub>2</sub>-Emittenten China, USA und Indien am Verhandlungstisch bleiben. Für eine konsequente und glaubwürdige Klimapolitik sind die Massnahmen aber nicht ausreichend.

## **Der Temperaturanstieg lässt sich nach Einschätzung von Swisscanto nicht mehr auf zwei Grad Celsius beschränken**

Das Jahr 2011 wird voraussichtlich eines der wärmsten Jahre seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Ohne Klimaschutzmassnahmen wird der Temperaturanstieg bis zum Ende des Jahrhunderts rund fünf Grad Celsius betragen (Quelle: Meinhausen et al., Nature 2009). Die Internationale Energieagentur – nicht gerade als Vorkämpfer für den Klimaschutz bekannt – schliesst sich der Meinung der Klimaforscher an und geht sogar von einer Erderwärmung von rund sechs Grad aus, falls der CO<sub>2</sub>-Ausstoss so weitergeht wie bisher.

Soll der Temperaturanstieg auf zwei Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Niveau begrenzt werden, müssen die Treibhausgasemissionen zwingend gesenkt werden. Der Umbau des Energiesystems von fossilen auf erneuerbare Energien und mehr Energieeffizienz sind zentrale Bestandteile zielführender Klimaschutzpolitik.

Da aufgrund der Ergebnisse des UN-Klimagipfels die globalen CO<sub>2</sub>-Emissionen sinken werden, ist das Ziel, die Erderwärmung auf zwei Grad Celsius relativ zum vorindustriellen Niveau zu beschränken, aus Sicht von Swisscanto nur sehr schwer zu erreichen.

## **Von Kyoto bis Durban (1)**

Das Kyoto-Protokoll (benannt nach dem Ort der Konferenz Kyoto in Japan) ist ein am 11. Dezember 1997 beschlossenes Zusatzprotokoll zur Ausgestaltung der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC) mit dem Ziel des Klimaschutzes. Das am 16. Februar 2005 in Kraft getretene Abkommen legte völkerrechtlich verbindliche Zielwerte für den Ausstoss von Treibhausgasen in den Industrieländern fest, welche die hauptsächliche Ursache der globalen Erwärmung sind. Bis Anfang Dezember 2011 haben 193 Staaten sowie die Europäische Union das Kyoto-Protokoll ratifiziert. Die USA sind dem Abkommen nie beigetreten, und Kanada hat am 13. Dezember 2011 seinen Ausstieg aus dem Abkommen bekannt gegeben. Das Protokoll sieht vor, den jährlichen Treibhausgas-Ausstoss der Industrieländer innerhalb der sogenannten ersten Verpflichtungsperiode (2008–2012) um durchschnittlich 5,2 Prozent gegenüber dem Stand von 1990 zu reduzieren. Für Schwellen- und Entwicklungsländer sind keine Reduktionsziele beziffert...

## Veränderte Investmententscheide aufgrund des UN-Klimagipfels in Durban

Bis zum Jahr 2020 wird es möglicherweise – zumindest bei den grossen Emittenten China, Indien und USA – keine verbindlichen CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele geben. Aber ohne Ziele keine Anstrengung. Viele Staaten werden den Einsatz erneuerbarer Energien und Massnahmen zur Energieeffizienz nicht so stark fördern, wie es aus Sicht des in Gang befindlichen Klimawandels geboten wäre. Dies wird den Umbau des Energiesystems zu einer weltweit kohlenstoffärmeren Energieversorgung unweigerlich verzögern. Als Konsequenz dieser enttäuschenden Entwicklung wird der Swisscanto (LU) Equity Fund Green Invest neben den Investments in den Energieumbau verstärkt in diejenigen Unternehmen investieren, die heute und morgen einen Beitrag leisten, damit sich die Menschheit an steigende Temperaturen, steigende Meeresspiegel etc. (Adaptionsstrategien), so gut es geht, anpassen kann. Im Bereich erneuerbare Energien und Energieeffizienz wird vor allem in Geschäftsmodelle investiert, die mittelfristig unabhängig von staatlichen Fördermassnahmen sind.

## Von Kyoto bis Durban (2)

Auf der Konferenz der Vertragsstaaten im Jahr 2007 wurde ein Fahrplan für Verhandlungen über eine 2013 beginnende zweite Verpflichtungsperiode vereinbart. Nachdem weder 2007 noch auf den Folgekonferenzen, etwa 2009 in Kopenhagen, darüber Einigung erzielt werden konnte, einigten sich die Staaten nun auf der UN-Klimakonferenz in Durban auf eine solche zweite Verpflichtungsperiode. Deren Ausgestaltung (einschliesslich neuer Reduktionsziele und einer Laufzeit entweder bis Ende 2017 oder Ende 2020) soll auf der UN-Klimakonferenz in Katar 2012 beschlossen werden. Strittig sind vor allem der Umfang und die Verteilung der künftigen Treibhausgas-Reduktionen, die Einbindung von Schwellen- und Entwicklungsländern in die Reduktionsverpflichtungen sowie die Höhe von Finanztransfers.

## Kyoto-Protokoll: Wer ist dabei?

Stand der Unterzeichnung und Ratifikation 13.12.2011; Kanada gab am 13.12.2011 seinen Austritt aus dem Klimaabkommen bekannt



# Wirtschaftswachstum und Energieverbrauch

Potenzial für mehr Energieeffizienz bei Informationstechnologie, Raumwärme und Baustoffen besonders hoch.

## Wachstum und Energieverbrauch entkoppeln

Die wachsende Weltbevölkerung und der steigende Lebensstandard könnten in den kommenden Jahrzehnten zu einem Energienotstand führen, wenn sich das Wirtschaftswachstum nicht vom Energieverbrauch entkoppeln lässt. Der Bedarf an Energie wird derzeit hauptsächlich mit Kohle und Erdöl abgedeckt. Deshalb gefährdet die erwartete Nachfragesteigerung das globale Klimaschutzziel, die CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2020 um 50 Prozent zu reduzieren, ebenso wie das Ziel, den Temperaturanstieg auf zwei Grad zu begrenzen. Für eine sinnvolle Lösung des Dilemmas ist die Steigerung der Energieeffizienz zusammen mit dem Ausbau erneuerbarer Energien unabdingbar.

## Energieeffizienz ist das Schlüsselthema

Das sollten auch Investoren bei ihren künftigen Engagements berücksichtigen. Innerhalb der nachhaltigen Investments gewinnt das Thema Energieeffizienz laufend an Bedeutung und gehört zu den vielversprechendsten Bereichen. "Bereits heute liegt der Anteil der im Bereich Energieeffizienz investierten Gelder unseres Klimaschutzfonds bei rund 20 Prozent", so Marion Swoboda, Leiterin Nachhaltigkeitsresearch bei Swisscanto.

Gerade im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologiebranche (IKT) ist das Einsparungspotenzial der CO<sub>2</sub>-Emissionen während der Nutzung gross.

## Computer als CO<sub>2</sub>-Verursacher

Die IKT verursacht laut Gartner Research rund 2 Prozent der jährlichen weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen – das entspricht der Menge der gesamten Luftfahrt. Da die Digitalisierung im beruflichen und privaten Umfeld rasant zunimmt, steigt die Zahl der Netzwerke, Rechenzentren sowie Endgeräte und dadurch der Energieverbrauch. Gemäss Einschätzungen der Boston Consulting Group lässt sich dieser Verbrauch durch Effizienzsteigerungen bei den Endgeräten und Netzwerken bis 2020 um mehr als die Hälfte reduzieren. "Unternehmen, die einen wichtigen Beitrag zur Energieeffizienz in der IKT leisten, für ein zukunftsgerichtetes Investment im Blick haben", so Swoboda. Als zweites interessantes Beispiel in punkto Energieeffizienz mit dringendem Handlungsbedarf benennt die Nachhaltigkeitsexpertin das Thema "Wohnen".

## Messe NATUR – Prix NATURE Swisscanto (1)

Die Nachhaltigkeitsplattform NATUR veranstaltet auch dieses Jahr die Messe NATUR in Basel. Die Veranstaltung versteht sich als Festival, Kongress und Gala für nachhaltigen Lebensstil. Die diesjährige Veranstaltung steht unter dem Motto

"Treffpunkt – Genuss – Lebensstil"

und findet vom 13. bis 16. April 2012 in den Hallen der Messe Basel statt.

## Raumwärme ist der Energiefresser

Der direkte Energieverbrauch im Bereich Wohnen beträgt 71% für die Raumwärme, 12% für Warmwasser, 14% für Elektrogeräte und 3% für das Kochen. Der Stromverbrauch von Elektrogeräten lässt sich bereits mit einfachen Massnahmen reduzieren, da der Standby-Modus zwischen 10% und 25% des Verbrauchs ausmacht. Das grösste Potenzial haben jedoch Massnahmen im Bereich Raumwärme. Zwar können bereits über tiefere Raumtemperaturen Einsparungen erzielt werden. Aber die wirksamste Massnahme wäre eine Reduktion von Wärmeverlusten. Eine wärmetechnische Sanierung bei Altbauten kann die Heizkosten, und damit auch die CO<sub>2</sub>-Emissionen, um rund 90% senken.

Die Energieeffizienz eines Gebäudes wird auch durch die "graue" Energie (Energie, die für Herstellung, Transport, Lagerung, Verkauf und Entsorgung eines Produktes benötigt wird) der Baumaterialien und Heizungssysteme wesentlich beeinflusst.

## Achtung bei Kunststoffschäum auf Erdölbasis

Es kann in energieeffizienten Häusern genauso viel versteckte Energie vorkommen, wie jährlich für Heizung und Warmwasser verbraucht wird. Die Wahl von Baustoffen mit möglichst geringer "grauer" Energie ist entscheidend für die Energieeffizienz. Kunststoffschäume auf Erdölbasis weisen die höchste versteckte Energie auf, während dieser Anteil bei Dämmmaterialien auf Basis nachwachsender Rohstoffe oder Recyclingmaterial deutlich niedriger ist. Daher gehören Unternehmen, die Dämmstoffe aus rein nachwachsenden Rohstoffen wie etwa FSC-zertifiziertes Holz verwenden, zu den Favoriten im Bereich nachhaltiger Investments.

# Frage an den Portfolio Manager

Klimaschutz bleibt ein wichtiges Anlagethema, wird aber durch die Schuldenkrise verzögert.

**Pascal Schuler,**  
Portfolio Manager  
Swisscanto (LU) Equity Fund Climate Invest B



## Herr Schuler, Sie managen den Fonds Swisscanto Climate Invest. Wie beurteilen Sie die Ergebnisse der letzten Klimakonferenz in Durban?

Von dieser Konferenz konnte man nicht viel erwarten. Die bisherigen Treffen haben gezeigt, dass keine zeitnahen, weitreichenden Entscheidungen getroffen werden können.

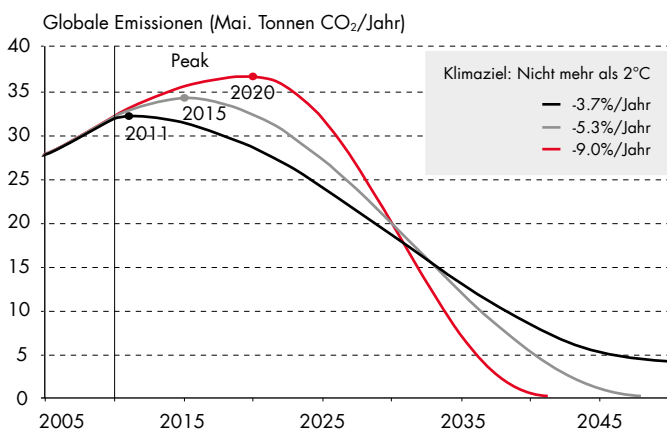
## Aber das wäre doch dringend nötig, nicht wahr?

Ja, unbedingt. Aber Massnahmen zur Abwendung des drohenden Klimawandels kosten Geld. Und das ist angesichts des Drucks der leeren Staatskassen heute nicht vorhanden. Natürlich ist das viel zu kurzfristig gedacht.

## Wie viel Geld kostet richtiger Klimaschutz?

Wir wissen heute schon, dass die Belastungen durch Klimaschäden und deren Eindämmung oder Beseitigung sehr teuer werden. Nach Schätzungen des IPCC kostet Klimaschutz rund 1 Prozent des globalen GDP oder 500 Milliarden US-Dollar. Anpassungsstrategien an ein Klima, das mehrere Grad wärmer ist, werden deutlich mehr kosten. Dies wird jedoch nur der Fall, wenn Klimaschutzmassnahmen nicht sofort umgesetzt werden. Die Grafik zeigt, dass die Dringlichkeit und damit die Kosten für die Massnahmen immer höher werden, je später man damit beginnt. Jährliche CO<sub>2</sub>-Einsparungen von bis zu maximal 9 Prozent wären eine enorme Herausforderung für die Wirtschaft, vor allem die Industrieunternehmen würde es hart treffen.

## Verzögerungen machen Ausgangslage schwieriger



Quelle: Universität Bern, Climate Change Research

## Messe NATUR – Prix NATURE Swisscanto (2)

Wie bereits in den Vorjahren wird Swisscanto auch dieses Jahr den Prix NATURE Swisscanto – Der Schweizer Nachhaltigkeitspreis verleihen.

Der Preis wird in drei Kategorien ausgerichtet und ist pro Kategorie mit jeweils CHF 10 000 dotiert. Mit dem Hauptpreis werden Lebenswerke von Einzelpersonen oder herausragende Leistungen von Organisationen, Unternehmen oder wissenschaftlichen Institutionen geehrt.

## In welche Themen investieren Sie im Fonds?

Der Klimaschutz ist das zentrale Thema, besonders die Bereiche erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Trotz der längerfristigen Attraktivität des Klimaschutzes war 2011 performancemässig kein einfaches Jahr.

## Hat die Schuldenkrise Auswirkungen?

Ja. Der erneute Ausbruch der Finanz- und Schuldenkrise im Sommer 2011 traf die Branchen, die sehr stark von Projektfinanzierungen abhängig sind, besonders hart.

Gerade im Bereich Klimaschutzmassnahmen spielt die fehlende oder geringer werdende Unterstützung durch staatliche Förderprogramme eine wesentliche Rolle. Insgesamt führt die schwache Wirtschaftsverfassung zu einer geringeren Nachfrage und einer erheblichen Überkapazität. Im Solarsektor sind zum Beispiel die Modulpreise stark gefallen. Das hat kurzfristig einen negativen Effekt wegen erodierender Gewinnmargen, mittelfristig aber einen positiven Effekt. Die Solarenergie erreicht die Wettbewerbsfähigkeit in den nächsten Jahren und kann sich von subventionierten Märkten lösen.

## Wie geht es 2012 mit dem Climate Invest weiter?

Das ist stark von der Gesamtmarktverfassung abhängig. Aber ganz abgesehen davon: Klimawandel ist und bleibt ein sehr wichtiges Thema – gerade mit Blick auf unsere Zukunft.

# Frage an das Nachhaltigkeitsresearch

Wie kann ein Pharmaunternehmen zum Klimaschutz beitragen?

Marion Swoboda,  
Leiterin Nachhaltigkeitsresearch



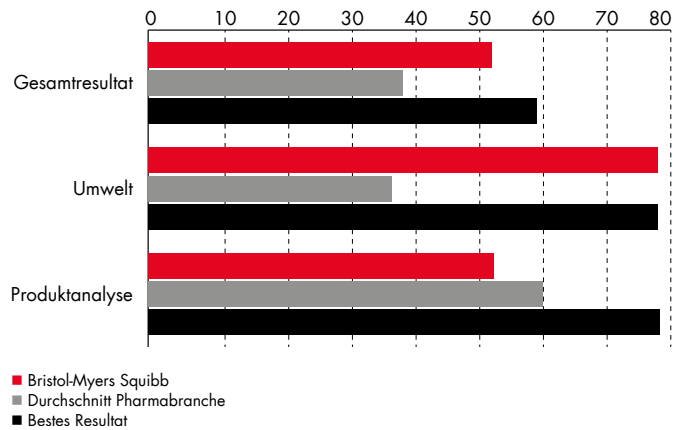
## Frau Swoboda, können Sie den Lesern erklären, inwiefern das Pharmaunternehmen Bristol-Myers Squibb zum Klimaschutz beitragen kann?

Klimaschutz betrifft auch die Pharmabranche. Deren Forschung und Herstellung von pharmazeutischen Produkten ist energieintensiv. Zusätzlich verursachen Verpackungsmaterialien und die Logistik Treibhausgasemissionen. Zur Beurteilung des CO<sub>2</sub>-Fussabdruckes dieser Branche ist deshalb eine Lebenszyklusanalyse, von der Rohstoffgewinnung über den Verbrauch bis zur Beseitigung des Produktes, absolut notwendig. Basierend auf Daten aus dem Jahr 2007 führte die Universität von Chicago 2009 erstmals eine ökologische Lebenszyklusanalyse für den amerikanischen Gesundheitssektor durch. Rund acht Prozent der gesamten Treibhausgase in den USA entfielen auf diesen Sektor, mit Spitälern auf Platz eins, gefolgt von der Pharmabranche. Die Hebel zum Klimaschutz bei Pharmaherstellern umfassen die gesamte Wertschöpfungskette, beginnend bei der Forschung über die Herstellung bis zur Logistik.

### Positive Nebenwirkungen beim Klimaschutz

Die Analyse der direkten und indirekten Auswirkungen der Geschäftsaktivitäten auf Ökosysteme und Klimawandel hat bei der Nachhaltigkeitsanalyse von Swisscanto einen hohen Stellenwert. Unser Researchpartner Inrate hat eine proprietäre Methodik zur Produktanalyse entlang der gesamten Wertschöpfungskette von Unternehmen entwickelt. Dabei werden die Klimabilanz und negative Auswirkungen des Produktportfolios auf die Ökosysteme einer Firma beurteilt. Auch werden die Massnahmen des Unternehmens zur Reduktion der negativen Klimawirkungen berücksichtigt, die durch Energie- und Ressourceneffizienz entstehen.

## Bristol-Myers Squibb



Keine Empfehlung für eine entsprechende Anlage, nur exemplarische Nennung.  
Quelle: Swisscanto, Inrate

Die Grafik zeigt, dass die Nachhaltigkeitsperformance von Bristol-Myers Squibb über dem Branchendurchschnitt liegt. Im Prüfbereich Umwelt (direkte Auswirkungen) gehört Bristol-Myers Squibb zu den führenden Unternehmen. Bereits 2008 hat Bristol-Myers neue Ziele zur Senkung des Energieverbrauchs um 15 Prozent bis 2015 gesetzt. Zudem sind die Umweltrichtlinien umfassend. In Bezug auf die Produktanalyse steht die Firma gut da, weist aber weiteres Verbesserungspotenzial auf. Seit 2008 wurden Einsparungspotenziale in der Transportkette identifiziert – beispielsweise mittels verbesserter Energieeffizienz bei Produkten, die gekühlt transportiert werden müssen. Ausserdem können zusätzliche Einsparungen bei Verpackungsmaterialien erzielt werden. Bristol-Myers Squibb trägt mit der Umsetzung all dieser Massnahmen zum Klimaschutz bei. Kosteneinsparungen sind für das Unternehmen dabei positive Nebeneffekte.

### Messe NATUR – Prix NATURE Swisscanto (3)

Im Jahr 2011 wurde der Hauptpreis an das Biobaumwoll-Projekt von Helvetas verliehen.

Der Preis in der Kategorie Generation Zukunft geht an neue Ideen oder junge Firmen (nicht älter als fünf Jahre), die ein nachhaltiges Projekt mit unmittelbarem Bezug zur Schweiz entwickeln. Hier gewann im vergangenen Jahr das Projekt der Urban Farmers, die Gärten auf Hausdächern realisieren.

# Netzausbau – Prüfstein für Energiewende

Energieversorgung ohne Atomkraft –  
Wege und Hürden auf dem Weg zum Ziel.

Dr. Gerhard Wagner,  
Leiter Nachhaltige Anlagen

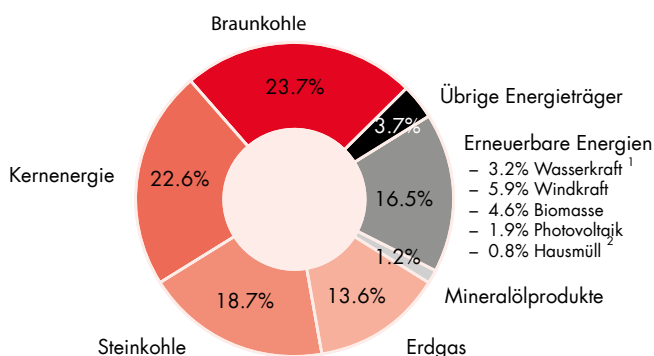


Deutschland hat bisher als erstes und einziges Land beschlossen, innerhalb eines festgelegten Zeitraums, nämlich bis zum Jahr 2022, aus der Kernenergie auszusteigen. Somit steht Deutschland vor der grossen Herausforderung, jetzt über die Ausrichtung der zukünftigen Energieversorgung zu entscheiden. Dabei muss gewährleistet sein, dass bei einem Ausstieg aus der Kernenergie die Strompreise für Industrie und Haushalte bezahlbar bleiben, die Versorgungssicherheit nicht gefährdet wird und die Ziele des Klimaschutzes eingehalten werden. Zentrale Eckpfeiler einer neuen Energiepolitik müssen die Senkung der Energienachfrage, die Erhöhung der Kraft-Wärme-Kopplung sowie der Ausbau erneuerbarer Energien, gepaart mit einer deutlich verbesserten Infrastruktur des elektrischen Netzes. Zusätzlich ist der Bau neuer fossiler Kraftwerke nötig.

## Ersatzbedarf: 21 Gigawatt

Im Jahr 2010 trugen die 17 deutschen Kernkraftwerke knapp ein Viertel zur gesamten deutschen Stromerzeugung bei. Diese Netto-Kraftwerksleistung aus Kernenergie von 21 Gigawatt gilt es bis zum Jahr 2022 zu ersetzen. Darüber hinaus verschärft sich die Situation, weil im selben Zeitraum 27 Gigawatt Kraftwerksleistung aus fossilen Altkraftwerken wegfallen sollen.

## Brutto-Stromerzeugung in Deutschland 2010

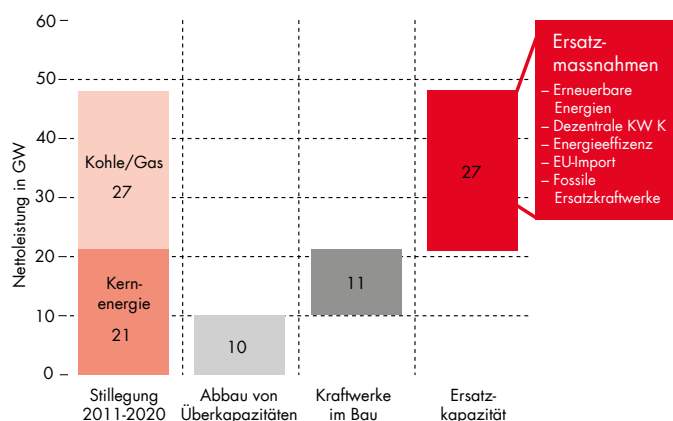


<sup>1</sup> Erzeugung in Lauf- und Speicherwasserkraftwerken sowie Erzeugung aus natürlichem Zufluss in Pumpspeicherkraftwerken  
<sup>2</sup> Nur Erzeugung aus biogenem Anteil des Mülls (ca. 50%)  
 Abweichungen in der Summe durch Rundungen

Quelle: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Folglich werden in den nächsten zehn Jahren 48 Gigawatt vom Netz genommen, die ersetzt werden müssen.

## Der Ersatz wird auf drei Pfeilern ruhen:



Quelle: Potsdam-Institut für Klimaforschung (PIK)

- 1) Zum einen können Überkapazitäten abgebaut sowie Stromexporte reduziert werden, was sich insgesamt auf zehn Gigawatt summieren lässt.
- 2) Zum anderen ist gegenwärtig eine Reihe fossiler Kraftwerke mit einer Gesamtkapazität von rund elf Gigawatt im Bau, die bis zum Jahr 2015 fertig gestellt sein sollten.
- 3) Die restlichen 27 Gigawatt Leistung müssen dann mit Ersatzmassnahmen, das heisst einer Mischung aus erneuerbaren Energien, dezentralen Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen, Energieeffizienz und weiteren fossilen Kraftwerken gedeckt werden. Kurzfristig sind Stromimporte erforderlich.

Gemäss Prognosen des deutschen Umweltministeriums werden in diesem Jahrzehnt Windkraft- und Photovoltaikkapazitäten von rund 50 Gigawatt Nennleistung hinzugebaut. Dabei ist zu beachten, dass diese 50 Gigawatt nicht rund um die Uhr verfügbar sind, da der Wind nicht immer bläst und die Sonne auch nicht immer scheint. Die Steigerung der Energieeffizienz soll die Spitzenlast der Stromnachfrage um vier Gigawatt senken. Der Rest muss mit weiteren Gas- oder Kohlekraftwerken aufgefangen werden.

### **Netzausbau ist entscheidend**

Eine wesentliche Voraussetzung für den Ausstieg aus der Kernenergie ist der Ausbau des Stromnetzes. Nur durch die Erweiterung der Netzkapazitäten kann gewährleistet werden, dass langfristig der Strom der erneuerbaren Energien ins Stromnetz eingespeist werden kann.

Das gegenwärtige Problem besteht darin, dass sich zum einen ein Grossteil der erneuerbaren Energien mit fluktuierender Einspeisung im Nordosten Deutschlands befindet, während die Stromnachfrage in Süddeutschland die Stromerzeugung vor Ort übersteigt. Dies gilt umso mehr, wenn die süddeutschen Kernkraftwerke abgeschaltet werden. Zum anderen existiert aus historischen Gründen eine ungenügende Übertragungskapazität zwischen den neuen und den alten Bundesländern. Verschärft wird diese Situation dadurch, dass auch die konventionellen Kraftwerke in den neuen Bundesländern relativ zur Stromnachfrage vor Ort "überproduzieren" und damit ebenfalls Strom in die alten Bundesländer exportieren. Dieses räumliche Ungleichgewicht führt dazu, dass in Nordost-Südwest-Richtung regelmässig Netzengpässe auftreten.

Die Schwierigkeiten beim Netzausbau sind nicht die Kosten, da diese im Vergleich zu den notwendigen Gesamtinvestitionen in die Strominfrastruktur relativ gering sind. Den limitierenden Faktor stellen gegenwärtig die schleppenden Genehmigungsverfahren für den Neubau und die Erweiterung von Stromtrassen dar.

### **Auswirkungen auf den Strompreis**

Im Verlauf der nächsten zehn Jahre ist mit einem Anstieg des an der Strombörse gehandelten Strompreises zu rechnen, da Ersatzkapazitäten mit höheren Erzeugungskosten als jene von Kernkraftwerken bereitgestellt werden müssen.

Langfristig wird sich das Preisniveau aufgrund des steigenden Anteils der erneuerbaren Energien reduzieren. Dies liegt daran, dass die erneuerbaren Energien den Betrieb von ineffizienten fossilen Kraftwerken überflüssig machen. Gemäss einer Studie des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) und des Instituts für Infrastruktur und Ressourcenmanagement (IIRM) wird sich der Strompreis für deutsche Privathaushalte bis zum Jahr 2015 um rund zwei Euro pro Monat erhöhen.

### **Auswirkungen auf CO<sub>2</sub>-Emissionen**

Durch den Ausstieg aus der Kernenergie ist mit einem vorübergehenden Anstieg der CO<sub>2</sub>-Emissionen des Stromsektors zu rechnen, da die Kernkraftwerke zum Teil durch fossile Kraftwerke ersetzt werden. Geringer fällt der Anstieg aus, wenn vor allem Gaskraftwerke zum Einsatz kommen, da diese im Vergleich zu Kohlekraftwerken weniger CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Einheit Strom verursachen. Langfristig werden die CO<sub>2</sub>-Emissionen des Stromsektors über den Mix zwischen erneuerbaren und fossilen Energieträgern bestimmt.

### **Investitionsmöglichkeiten**

In den nächsten Jahren wird es in Deutschland, aber auch in anderen Ländern, zu massiven Investitionen in die Netzinfrastruktur kommen. Unternehmen aus diesem Bereich wie ABB oder Siemens sowie Stromkabelproduzenten wie Prysmian oder General Cable werden davon profitieren.

Aufgrund der wetterabhängigen, fluktuierenden Stromeinspeisung durch die erneuerbaren Energien wird der Betrieb des Stromnetzes anspruchsvoller, da viel mehr zeitlich variable Daten verarbeitet werden müssen. Dies wird neue Geschäftsfelder zum Beispiel für IT-Dienstleister oder Wetterprognoseinstitute eröffnen. Börsenkotierte Unternehmen aus diesen Branchen eignen sich als Investments für Swisscanto Nachhaltigkeitsfonds.

### **Messe NATUR – Prix NATURE Swisscanto (4)**

Mit dem dritten Preis "Hoffnungsträger" werden Persönlichkeiten ausgezeichnet, die eine breite Öffentlichkeit ansprechen und damit weite Kreise für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisieren. Der Preisträger des vergangenen Jahres war der bekannte Schweizer Musiker Stress.

Weitergehende Informationen und Reglemente für die Anmeldung zum Wettbewerb finden Sie unter

<http://www.prixnatureswisscanto.ch>



**Rechtliche Hinweise:**

Alle hier veröffentlichten Angaben dienen ausschliesslich Ihrer Information und stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar. Der Inhalt wurde sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Gleichwohl kann Swisscanto nicht die Gewähr der Richtigkeit, Vollständigkeit sowie der Aktualität der gemachten Angaben übernehmen. Die vergangene Performance ist kein Indikator für die zukünftige Wertentwicklung und bietet keine Garantie für den Erfolg in der Zukunft. Die Performancedaten wurden ohne Berücksichtigung der bei Ausgabe und Rücknahme der Anteile erhobenen Kommissionen und Kosten und auf der Basis der Wiederanlage etwaiger Ausschüttungen berechnet. Alleinverbindliche Grundlage für den Erwerb von Swisscanto Anlagefonds sind die jeweiligen Verkaufsprospekte und Rechenschaftsberichte. Verkaufsprospekt, vereinfachter Verkaufsprospekt, Vertragsbedingungen sowie Jahres- und Halbjahresbericht können beim Vertreter Basler Kantonalbank, Spiegelgasse 2, 4002 Basel, sowie der Swisscanto Asset Management AG, Nordring 4, Postfach 730, 3000 Bern 25, oder unter: [www.swisscanto.ch](http://www.swisscanto.ch), bei allen Geschäftsstellen der Kantonalbanken in der Schweiz und der Bank Coop AG, Basel kostenlos bezogen werden.